



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XIII. Cap. Er besucht andächtig die heilige Oerther zu Assisi, wird von dem
H. Francisco und Clara begleitet: und leüchtet an grossen und vielen
Wundern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

und andere solche Ding / die einen jeden Muthmassen machten / daß dieses Religions- und Kirchen-Liecht bald seinen Lauf vollbringen / und überbürden wurde : so auch aller Geduncken nach bedeutete / ein gählinger Wetterstreich / so aussen vor seiner Zellen in vieler Beywesen / und Ansehen niederfiel. Jedoch so wolte der freygebigste Gott / daß sein so treuer Diener und Freund seiner Gnaden noch vielfältig auf Erden genosse / und anderen ertheilete.

Das XIII. Capitel.

Er besucht andächtig die heilige Verther zu Assisi, wird von den heiligen Francisco und Clarâ begleitet : und leuchtet an grossen und vielen Wundern.

Auß Andacht / und Verlangen so Dominicus hatte / wurde ihm von Ihr Päpstlichen Heiligkeit erlaubt / und anbefohlen / daß er die heiligen Verther zu Assisi besuchte / und allda das Anliegen der heiligen Catholischen Kirchen / insonderheit aber das Mantuanische sich rührende Kriegs- Wesen / Gott und seinen Heiligen befehlen solle / und ist fast nicht beschreiblich / was für Gnaden er auf dieser andächtigen Reiß und Kirchfahrt von Himmel empfangen habe. Er verbrachte diese ganze Reiß in tieffester Beschaulichkeit versenckt. Zu Spoleto als ihm von seinem Gesellen etliche Eremiten oder Einsiedler Häusel in dem Thal / in dem Wald hin und wieder

der liegend gezeigt wurden / in denen viel fromme Eremiten oder Einsiedler lebten / wurde er also in Begierd der Einsamkeit entzündet / daß er verzückt bliebe / und von selbiger Zeit an / seine beyde Engel und Beyständler ihm in sichtbarlicher Gestalt beywohneten / und in solcher Gestalt bis an die Aethiische Einöde begleiteten.

Als er nun solche zu betreten anfieng / begegnete ihm ein über die massen grosses glanzendes Licht / und in diesem so herzlichem Glanz und Licht / die allerseeligste Jungfrau und Mutter Gottes / der heilige Seraphische Vatter Franciscus, die heilige Clara, in der Gestalt / wie sie vor diesem auf Erden gewandelt / samt einer grossen Glory und Hofstatt vieler himmlischer Geister. Beyde ersagte Heilige empfingen den Gottseligen Vatter / auf den Gränzen ihres Vatterlands / mit sonderbarer Freud und Freundschaft / führeten und begleiteten ihn bis in ihre Statt / ihre Kirchen / und andere andächtige Orther / die er besuchte / und underhielten ihn mit himmlischen Gesprächen / über die grosse Barmherzigkeiten / die ihnen der H. Erz / und sein gebenedeyte Mutter bewiesen / auf Erden / absonderlich in so vielen Gefahren / und Beschwärden / so der heilige Vatter Franciscus in Stiftung und Bevestigung seines H. Ordens überwinden müssen: und dieses alles mit so grosser Augenscheinlichkeit und Klarheit / daß der Gottselige Vatter sehr zweiffelte / ob es nit auch

Ex. xv

von

von andern gesehen/und wahrgenommen wurde.
 Er wurde von dem Herrn Bischof zu Assisi,
 Herrn Marcello Crescentio übernachtet. All-
 wo er fast die ganze Nacht mit dieser himmlischen
 Gesellschaft zugebracht hatte. Den andern Tag
 verliesse ihn eben diese heilige Gesellschaft nie/
 sondern begleitete ihn in die Kirchen des Heiligen
 Francisci, allwo ihm selbiger Schatz allzeit in
 Beystand dieser heiligen Gesellschaft gezeigt wur-
 de. Als er auf dem Hoch-Altar Mess las/ wur-
 de er/ nach der Heiligen Communion verzuckt/
 und ihme die verschlossene Capell oder kleine Kir-
 chen under der Erden/ und darinnen der heiligste
 Leib/ und Wundmahlen des H. Seraphischen
 Vatters Francisci gezeigt: von welcher sonder-
 barer Gnad er ein solchen Gewalt des Geists lit-
 te/ daß er benahe zu sterben vermeinte: und als er
 wieder zu sich kamme/ einen solchen Gewalt/ und
 Menge Bluts aufwurffe / daß man vermeinte/
 daß er die Mess nicht enden können / oder dort
 auf dem Altar sterben werde. Der Herr aber
 stärckete ihn wieder dermassen / daß er nicht allein
 die H. Mess endete/ sonder auch die heilige Com-
 munion einer grossen Menge Volcks ertheilte/
 ja so gar eben vor selbigem Altar / mit grossen
 Eifer des Geists predigte/ und auß zwey Besesse-
 nen die böse Geister außtrieb mit solchem Zulauf
 des Volcks / daß/ wie viel sagten/ der Zulauf nit
 grösser seyn können / wann der H. Franciscus
 selbst wieder auf Erden in sein Vatterland kom-
 men wäre.

Nach

Nach dem er anderthalb Tag sich in diesen heiligen Örthern zu Assisi getröstet hatte / kamme er nach Perugia. Als ihm allda mit gröster Solemnitet und Hochfeyrlichkeit der H. Bräut- oder Mähl-Ring der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes gezeigt wurde / wird ihm auch himmlisch gezeigt das ganze Geheimnuß / und erscheinet ihm die allerseeligste Jungfrau / samt ihrem Gespons dem H. Joseph / sich vermählend vor dem Hohen-Priester / so daß ihme dieses himmlische Geheimnuß dieser H. Vermählung vorgestellt / und in sein Herz tieffest eingedruckt wurde.

Er predigte an viel Orthen mit gröster Frucht: und wurde wunderlich gehalten die Bekehrung zweyer verstocktester Sünder / die er neben vielen andern zu einem frommen Gottseeligen Leben bekehrte. In dem er also in guten Wercken beschäftigt ware / komt ein eigener geschickter von Assisi, welcher berichtete / daß der Herz Bischof selbigen Orths / under der H. Meß ohnmächtig / und wie todt nidergefallen wäre / und ausser sich selbst / aller Sinn beraubt / in gröster Todts-Gefahr seye. Der Gottseelige Vatter / der den frommen Bischof sehr liebte / bestürzete sich etwas über diesen Fall / versamelte sich ein kurze Zeit in sich selbst / antwortete hierauf dem Geschickten: Er solle den Bischof in seinem Namen trösten / und wolgemuth seyn lassen / dann er nichts übel weiter leyden werde. Er wolle den andern Tag

X r 9

Abends

Abends bey ihm seyn/und underdessen ihn Gott befehlen.

Ob wol nun die Doctores von des Herrn Bischof Leben allerdings verzweiffelt hatten / und ihn noch selbigen Abend zwar wieder bey sich / aber ganz todtschwach befanden / so ist doch des Gottseligen Vatters Wort erfüllt worden/und hat sein Gebett so viel bey Gott vermöcht / daß / nach deme noch selben Abend dem Herrn Bischof die Post außgerichtet worden/er den andern Tag in der fruhe ganz gesund / und wieder bey völligen Kräften / wieder alle Meinung und verhoffen / mit gröster Verwunderung befunden worden. Alles dieses ist nicht allein gerichtlich bewehret worden / sondern es bezeügete auch ersagter Bischof / daß ihm auch solche Gnad zu Rom wiederfahren. Dann als er schwärlich krank zu Rom / ist er von dem Gottseligen Vatter besucht / und von der Kranckheit erledigt worden.

Als er wieder zu ersagtem Bischof nach Assisio kommen / und von ihme / wie ein Engel seines Heyls / der ihn gleichsam vom Todt wieder zum Leben erweckt / umfangen worden / verehrte er ihm seinen Stecken / an dem er hernach sein vier- und siebenzigjähriges Alter steurete / und gute Gesundheit genosse. Zween Edelleuthen / die noch selbigen Abend dahin kamen / gabe er die nothdürftige Underweisung / und erhaltet ihnen die Bischöfliche Erlaubnuß / daß sie ihrem Gottseligen

seeligen

seeligen Verlangen nach / ein Haus der Büssenden aufrichten konten / darin nach Weiß und Ordnung des Hauses der Büssenden zu Rom gelebt wurde.

Die Nacht hindurch brachte er zu / daß er sich zur heiligen Mess bereitete / die er den andern Morgen in der Capellen unser lieben Frauen von den Engeln / oder Portiuncula lesen wolte. Als er sich derowegen auf seine Knye niederkniete / ist er wiederum von der himmlischen Gesellschaft / und Erscheinung der allerseeligsten Jungfrauen / des heiligen Francisci, und heiligen Clarae, und vieler anderer himmlischer Geister begnadet / die ganze Nacht aufgehalten / und andern Tags in erwehnte Kirch begleitet worden: allwo er mit höchster Andacht die heilige Mess gelesen / ein grosse Menge Volcks gespeist / mit sonderbaren Eyser gepredigt / und wiederum ein Person / die grausamlich von den bösen Geistern gequält wurde / darvon erledigt: und von einer andern / daß sie durch ihn zu Assisio von Verzauerung im Ehestand erledigt sene worden / öffentlich vor allen bekennet / und bedanckt worden.

Als er hernach wieder verreisete / wurde er von dieser himmlischen Gesellschaft wieder bis auf vorige Gränzen / und bis an das Orth / wo sie ihm erstlich erschienen / begleitet: Nach dem sie ihn aber allda verlassen / bliebe der Gottseelige Vatter nicht allein an solcher Verlassenschaft sehr bestürzet / sondern auch den ganzen Weg
bis

bis auf Rom mit unaussprechlicher Trübsalheit / und vielen gewöhnlichen Schmerzen / auf daß er niemahl das Creutz Christi von seinen Augen verlohre / und ihme wie jenem heiligen Job, der einige Trost wäre / daß ihme der Herr mit Schmerzen und Trübsal nie verschonete.

Nach dem er wieder auf Rom kommen / heylete er wunderbarlich ein gewisse Edel-Frau von Perugia von sehr schwärer Kranckheit / deren Herz Dominicum auf seiner Reiß nach Assisi begleitet hatte. Als nun die Frau zu dem Closter Danck zu sagen kamme / zeigte sie seinem Beichtvatter einen Brief von ihrem Herrn / der under andern sagte : Unser gebenedeyte Vatter Dominicus hat allhie in diesen Ländern so viel grosse Ding gewürcket / daß ich mich nicht verwundere / daß ihr schon halb Todt seyt von ihm wieder auferwecket worden. Ingleichen kamme auch von Assisi auf Rom P. M. Bartholomæus, Guardian des Closters allda / und konte nicht genugsam außbrauten und rühmen die Wunderding / die Dominicus an Heylung der Krancken / an Aufreibung der bösen Geister / an Bekehrung der Sünder / und dergleichen / allda gewürcket hatte / so daß er gar sagte / der heilige Vatter Franciscus wurde mehr nicht gethan haben / wann er in sein Vatterland kommen wäre : Alles zu Lob / Glory / und Ehr des allmächtigen Gottes / der
da

da ist wunderbarlich in seinen Heiligen /
und Heilig in allen seinen Wercken.

Das XIV. Capitel.

Dominici Verlangen nach dem ewigen
Leben: wird vielfältig von Himmel
getröst.

Sowuchse inmerzu in Dominico das Ver-
langen aufgelöst zuwerden / und zu seyn
mit Christo, also / daß er an allen anderen Dins-
gen / dann allein mit Christo zu handeln / einen
Todt beschwärlichen Verdruß hatte / jedoch so
ware sein Verbleiben noch nothwendig / und
sein Aufenthalt derentwegen verschoben / und
musste Dominicus noch etliche Sachen auf Er-
den besteiffen / ehe er gienge seinen Lohn zugenieß-
sen im Himmel. Under andern ware das Hauß
der Büssenden / welches er zu Rom gestiftet /
dann als solches Hauß um diese Zeit in grosser
Gefahr stunde / und es andern eingeräumt wer-
den wolte / auch schon bereit bey Ihr Päßtlichen
Heiligkeit beschloffen ware / wendet Dominicus
wieder das ganze Werck / erhaltet / wieder jeder-
männiglich Meinung und Einbildung / von Ihr
Päßtlichen Heiligkeit Bekräftigung seiner Stif-
tung / und was man sich noch viel höher verwun-
derte / einen Cardinal Protector für gedachtes
Hauß und Gottseelige Stiftung / und thut sie
damit beständig befestigen.

Zu